



Protokoll kantonaler Parteitag Sozialdemokratische Partei Kanton Solothurn vom 30. März 2023 im Hotel Arte in Olten, 19.15 – 20.30 Uhr

Stimmberechtigte im Saal: 82
Absolutes Mehr: 42



Geschäftsliste

1. Eröffnung des Parteitages
2. Bestellung Wahlbüro
3. Genehmigung der Geschäftsliste
4. Genehmigung des Parteitag-Protokolls vom 1. Februar 2023
5. Genehmigung der Jahresrechnung 2022
 - ▶ Bericht der RPK
6. Nominierungen für die Nationalratswahlen vom 22. Oktober 2023
 - ▶ SP-Listen
 - ▶ Verdankungen
7. Varia



1. Eröffnung des Parteitages

Nadine Vögeli, Co-Präsidentin SP Kanton Solothurn, hat das Wort

Liebe Genossinnen und Genossen

"Die Tragödie der Sozialdemokratie ist, dass sie eigentlich immer Recht bekommt. Die Frage ist nur, wie lange es dauert, bis sie Recht bekommt." Einige von euch wissen vielleicht noch, wer das mal gesagt hat. Er ist ein grosser Sozialdemokrat und er ist heute hier. Es ist ein Zitat von Röbu Zanetti, unserem Ständerat.

SP-Vertreterinnen und Vertreter haben immer gewarnt, dass das mit den Banken nicht gut gehen wird. Gierige Manager, welche grosse Löhne und noch grössere Boni ziehen, aber keine Verantwortung tragen. Falsche Anreizsysteme, die dazu herausfordern hohe Risiken einzugehen, um kurzfristig hohe Gewinne einzufahren. Kontrollsysteme, welche zwar Risiken entdeckt und benannt haben, aber nicht über die Macht verfügten, wirklich etwas zu ändern. Es handelt sich um eine toxische Betriebskultur, weit entfernt von einer Wertekultur, wie wir sie normalerweise in der Schweiz leben und wie sie in vielen KMU hochgehalten wird. Es ist aber nicht die Zeit, um Schadenfreude zu zeigen. Unsere Wut auf die verantwortungslosen Köpfe dieses Desasters darf uns nicht vergessen lassen, dass viele Menschen hautnah und ganz direkt von dieser Krise betroffen sind. Die Mitarbeitenden, welche keine grossen Saläre und Boni erhalten, welche nichts dafür können für das Missmanagement des obersten Kaderns, welche nun aber Angst haben müssen um ihre Jobs. Es sind Menschen, wie Du und ich. Sie haben Familien, für die sie sorgen müssen und sie haben teilweise viel Herzblut in ihre Arbeit gesteckt und stehen nun vor einem Scherbenhaufen. Vielleicht haben einige von euch den Bericht eines Credit Suisse Mitarbeiters in der Sonntagszeitung gelesen. Er beschreibt die letzten Tage vor dem Super-GAU. Er ist übrigens Sozialdemokrat.

"Den Banken zu erlauben, so viel Risiko einzugehen, ist wie in einem Lawinenhang ein Haus zu bauen." Dies ist ein zweites Zitat von Röbu. Diese sprichwörtliche Lawine ist nun runtergekommen und nun geht es darum zu retten, was noch zu retten ist. Die Politik muss ihre Verantwortung nun wahrnehmen. Dies wird kein einfaches Unterfangen. Wir wissen sicher alle noch, welche Parteien dagegen gestimmt haben, als es 2018 darum ging, bei systemrelevanten Banken Boni zu verbieten. Genau, es waren alle Parteien ausser der SP und den Grünen. Bei der SVP und der Mitte gab es zumindest noch ein paar AbweichterInnen, bei der FDP und der GLP haben alle geschlossen dagegen gestimmt.

Vor ein paar Tagen habe ich im Radio gehört, dass der SP von der Bevölkerung in diesen Themen eine hohe Glaubwürdigkeit zugeschrieben wird. Es ist zu hoffen, dass die Menschen langsam erwachen und sehen, wer sich für ihre Belange einsetzt und wer nicht.

Die anderen Parteien sind gut darin, wenn es darum geht, Versprechungen zu machen. Sei es bei den Renten, beim Klima oder beim Schutz für Mieterinnen und Mieter. Wenn es dann aber darum geht, den Sack zuzumachen, haben sie schon längst wieder vergessen, was sie versprochen haben. Wir hingegen setzen uns konsequent und beharrlich für die ein, die unsere Unterstützung benötigen. Für Minderheiten, für sozial Schwächere und für den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang noch ein kleines Beispiel. Ich hatte euch am letzten Parteitag erzählt, dass wir mit der Erhöhung der Prämienvergünstigung für die Krankenkassen im Kantonsrat unterlegen sind. Es sei dafür zu wenig Geld vorhanden. Wir müssen sparen. Und nun haben wir doch tatsächlich an dieser Session einen Vorstoss behandelt, der will, dass der Abzug bei den Steuern für bezahlte Krankenkassenprämien erhöht wird. Der Regierungsrat rechnet vor, dass bereits eine Erhöhung um Fr. 500 pro erwachsene Person und Fr. 150 pro Kind beim Kanton zu einem Steuerminderertrag von rund 10 Mio. Franken sowie von rund 11.2 Mio. Franken bei den Einwohnergemeinden führt. Trotzdem unterstützt der

Regierungsrat den Vorstoss. Wir haben ihn gestern behandelt, und er wurde angenommen. Ich glaube, wir alle hier wissen, wer von Steuerabzügen profitiert, oder? Es sind nicht die tiefen Einkommen. Es sind nicht die Menschen, welche von einer Erhöhung der Prämienvergünstigungen profitieren könnten, sondern es sind die Menschen am anderen Ende der Skala. Denen, die bereits haben, wird nochmals gegeben. Ihr könnt auch drei Mal raten, wer einen solchen Vorstoss einreicht. Genau, es ist ein Vertreter der FDP. Das ist eine Politik für wenige statt für alle, also genau das Gegenteil von dem, was wir wollen.

Und deshalb ist es wichtig, dass die Sozialdemokratie wieder stärker wird. Und damit kommen wir zum heutigen Hauptthema. Nachdem wir am letzten Parteitag Franziska Roth für den Ständerat nominiert haben, sind heute die KandidatInnen für die Nationalratswahlen dran. Es freut Hardy und mich aber auch die ganze Geschäftsleitung, dass wir 12 Top-KandidatInnen präsentieren können, die sich der Herausforderung des Wahlkampfes stellen wollen. Wir sind breit aufgestellt. Wir haben Kandidatinnen und Kandidaten mit Bildungs- oder Pflegehintergrund, Kandidaten, welche im sozialen Bereich arbeiten, aber auch eine Architektin, zwei Finanzspezialisten und ein Kommunikationsprofi. Das heisst, wir decken alle relevanten Bereiche ab würden sinnvollerweise alle 6 Sitze selbst besetzen! Das heisst aber auch, dass wir jetzt hinausgehen müssen, der Wahlkampf hat bereits begonnen. Einige Sektionen sind bereits dran am Standaktionen organisieren und das ist genial. Also geht nach draussen, geht auf die Strasse, geht in die Beiz, geht an den Markt und redet mit den Leuten. Wir sind diejenigen, die mit den Leuten sprechen und nicht über die Leute. Wir sind die, die Politik für Alle machen statt für Wenige. In diesem Sinn erkläre ich den Parteitag als eröffnet und ich freue mich auf die Nomination unserer KandidatInnen.



2. Bestellung des Wahlbüros

Die Geschäftsleitung beantragt dem Parteitag folgende Personen für das Wahlbüro zu wählen:

- Fritz Dietiker, SP Thal-Gäu
- Marianne Wyss, SP Olten-Gösgen
- Özlem Kellenberger-Yüksel, SP Bezirk Wasseramt
- Irene Meier-Reber, SP Dorneck-Thierstein → krankheitshalber entschuldigt.
- Daniel Weibel, SP Solothurn-Lebern

Zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldungen.

Beschluss

Die obenstehenden Personen werden einstimmig in das Wahlbüro gewählt.

Die Geschäftsleitung beantragt dem Parteitag folgende Person als Präsidentin des Wahlbüros zu wählen:

- Marianne Wyss, SP Olten-Gösgen

Zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldungen.

Beschluss

Marianne Wyss wird einstimmig als Präsidentin des Wahlbüros gewählt.

3. Genehmigung der Geschäftsliste

Hardy Jäggi stellt die Geschäftsliste zur Diskussion. Zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldungen.

Beschluss

Die Geschäftsliste für den Parteitag vom 30. März 2023 wird einstimmig genehmigt.

4. Genehmigung des Parteitag-Protokolls vom 1. Februar 2023

Hardy Jäggi stellt das Protokoll des Parteitags vom 1. Februar 2023 zur Diskussion. Das Protokoll ist aufgelegt und auch auf der Homepage abrufbar. Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Beschluss

Das Protokoll des Parteitags vom 1. Februar 2023 wird einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung der Jahresrechnung 2022

Die Erfolgsrechnung inkl. Bilanz sowie der Bericht der Rechnungsprüfungskommission (Prüfung vom 6. März 2023) liegen dem Parteitag vor. Fabian Müller informiert über die Jahresrechnung 2022.

Der Ertragsüberschuss beläuft sich auf CHF 7'145.28, das Vereinskaptal per 31.12.2022 beträgt CHF 147'693.03. Das Jahr 2022 war ein erfreuliches Jahr. Alle budgetierten Rückstellungen konnten getätigt werden und die Rechnung schloss sogar mit einem leichten Überschuss. Fabian Müller informiert betreffend der Budgetüberschreitung bei der HESO Solothurn.

Einerseits sei noch eine höhere Rechnung aus dem Vorjahr fällig gewesen, zusätzlich wurde an der HESO eine spezielle Aktion mit den Gemeindepräsidenten der Region organisiert und dafür Inserate geschaltet. Ebenfalls ist in diesem Konto der Beitrag an die SP Olten-Gösigen für ihre Aktion an der MIO enthalten. Dennoch wurde mit CHF 10'000 Franken zu tief budgetiert. Grundsätzlich muss für die Durchführung der HESO aufgrund der gestiegenen Betriebskosten zukünftig mit jährlich ca. CHF 13'000 gerechnet werden.

Simon Bürki als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) stellt fest, dass die Buchhaltung der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Solothurn des Jahres 2022 vollständig, übersichtlich und sauber geführt wurde. Die von der RPK geprüften Belege sind lückenlos vorhanden und stimmen mit den Buchungen überein. Er bedankt sich beim Rechnungsführer für die sehr gute Arbeit.

Die von der RPK durchgeführte Rechnungsprüfung lässt darauf schliessen, dass die gesamte Buchführung korrekt ist und den Grundsätzen der Buchhaltung entspricht. Deshalb empfiehlt die RPK dem Parteitag, die Jahresrechnung 2022 zu genehmigen und den Rechnungsführer zu entlasten.

Beschluss

Die Jahresrechnung 2022 sowie die Entlastung des Rechnungsführers wird von den Delegierten einstimmig genehmigt.



6. Nominationen für die Nationalratswahlen vom 22. Oktober 2023

Markus Ammann, Geschäftsleitungsmitglied SP Kanton Solothurn, hat das Wort

Geschätzte Genossinnen und Genossen, liebe Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, jetzt kommt das Filetstück des Abends. Ich bin fast etwas überrascht, wie schnell das geht. Wir haben heute Abend einen Nominationsparteitag und jetzt machen wir die Nomination. Und zwar führe ich durch diesen Abend, da unser Präsidium selbst kandidiert. Darum ist es nicht ideal, wenn das Präsidium dies macht. Deshalb bin ich als Geschäftsleitungsmitglied eingesprungen und will euch durch diese Nomination durchführen. Wir wissen, wir haben zwei Listen, das haben wir am Parteitag selbst bestimmt. Ich möchte kurz erläutern, wie die Auswahl der Kandidierenden stattgefunden hat. Die Geschäftsleitung hat schon vor längerer Zeit einen Personalausschuss eingesetzt. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, nicht nur jetzt für die Nationalratswahlen, das Umfeld im Auge zu behalten. Es gibt verschiedene Ämter, die wir immer wieder besetzen müssen. Das geht vom Ständerat bis zum Stadtpräsidenten. Der Personalausschuss hat die Aufgabe, dieses Portfolio im Auge zu behalten und zu schauen, welche potentiellen Personen vorhanden sind. Der Ausschuss hat nicht die Aufgabe Leute anzufragen oder vorauszuscheiden. Er soll mithelfen, dass die Geschäftsleitung vorbereitet in solche Wahlen einsteigen kann. Das hat der Ausschuss auch gemacht. Er besteht aus Hardy Jäggi, Markus Ammann, Roberto Zanetti, Franziska Roth und Karin Kälin Neuner-Jehle. Nach dem letzten Parteitag hat der Ausschuss sich Gedanken gemacht, ob man die zwei Listen füllen kann. Zu Beginn war man skeptisch, ob dies möglich ist, 12 Personen zu finden, die problemlos auf diese beiden Listen kommen. Man hat deshalb auch informell diverse Gespräche geführt, wollte dabei niemanden ausschliessen, hat aber auch nicht aktiv geworben, sondern man hat auch darauf gehofft, dass die Amteien, die das Vorschlagsrecht für diese Wahlen haben, auch aktiv werden. Mit der Zeit hat sich abgezeichnet, dass es gut kommt und dass wir tatsächlich 12 Personen finden in diesem Kanton, die für die Sozialdemokratie auf unseren Listen kandidieren wollen.



Das Resultat dieses Prozesses war, dass die Amteien schlussendlich 15 Personen nominiert haben. Verschiedene Gespräche wurden geführt, dahingehend, ob es wirklich sinnvoll sei, Kampfwahlen durchzuführen. Dies war aber nicht der einzige Diskussionspunkt. Es ist auch darum gegangen, wie man die Listen gestalten möchte. Die beiden Listen müssen auch eine gewisse Qualität haben, nicht nur betreffend der Personen, sondern auch betreffend der Eigenschaften der Personen. Selbstverständlich versuchen wir eine paritätische Liste zu haben, dass wir nicht zu viele Frauen oder Männer haben. Eine weitere Frage, war die Gestaltung der Liste. Gibt es regionale Listen oder gibt es eine Frauen-Männer Liste. Das einzige Kriterium, welches heute für die WählerInnen nachvollziehbar ist, ist eine regionale Liste. Und ein weiteres Kriterium ist natürlich ein gewisser Bekanntheitsgrad einer Person, der natürlich auch vorhanden sein muss. Bereits diese drei Kriterien einzuhalten, ist relativ schwierig. Es gibt dann noch weitere Kriterien, die man auch in die Überlegungen einfließen lassen muss. Eines davon finde ich sehr wichtig, das ist die Abdeckung der verschiedenen Berufsfelder. Man sollte hier auch die politischen Themen abdecken, die uns als Partei am Herzen liegen. Mit den vorliegenden Kandidaturen haben wir eine extrem gute Ausgangslage. Wenn ich nun überprüfe, ob wir die verschiedenen Kriterien auch erfüllt haben, muss ich sagen, dass wir ausser einem Kriterium auf sehr gutem Weg sind. Die paritätische Zusammensetzung haben wir nicht erfüllt. Aufgrund dieser Situation hat man diverse Gespräche geführt und das Resultat davon ist, dass sich von diesen 15 drei Personen dafür entschieden haben, ihre Kandidatur zurückzuziehen. Heute haben wir die Ausgangslage, dass wir hier im Saal 12 Personen haben, die bereit sind auf diesen beiden Listen zu kandidieren. Das ist die momentane Ausgangslage. Ich möchte an dieser Stelle auch herzlich Danke sagen, den drei Kandidatinnen und Kandidaten, die gesagt haben, dass sie diese Argumentation verstehen, dass sie verstehen, dass wir ausgewogene Listen möchten, die verstehen, dass es heute Abend nicht zwingend Kampfkandidaturen braucht und sich für die Wahlen zurückgezogen haben. Wir haben bewiesen, dass wir genügend Kandidierende zusammenbringen für zwei Listen und sogar mehr. Ich denke es ist nicht nötig, dass wir uns heute Abend, im ärgsten Fall noch zerfleischen, sondern wenn wir heute Abend eine geeinte Partei abgeben. Danke an Sula Anderegg, Pierric Gärtner und Andrea Marti, dass sie bereit gewesen sind zu sagen, dass sie mit diesem Vorgehen einverstanden sind (*langer Applaus*). Jetzt ist es tatsächlich so, dass gemäss unserem Reglement selbstverständlich die Möglichkeit besteht, dass sich jetzt auch noch Saalkandidaturen melden dürfen. Und ich möchte dies nicht unterlassen und nicht unterdrücken und wenn jemand der Meinung ist, dass er diese Wahl möchte, dann wäre jetzt der Zeitpunkt dies zu machen. Wenn dies nicht der Fall ist, haben wir somit die Ausgangslage für das weitere Vorgehen. Wir haben 12 Kandidierende. Jede kandidierende Person hat nun die Möglichkeit sich den Delegierten zwei Minuten lang vorzustellen.

Simon Bürki hat das Wort

Imaginäre, positive Verurteilung, Täter hier, Fahndungsfoto dort, Namen und Personenbeschrieb seit langem einschlägig bekannt. Sehr geehrtes Nominationsgremium, ich bekenne mich schuldig, zumindest teilweise schuldig oder verantwortlich in folgenden Punkten. Erstens, als Mitglied der Pensionskasse und des Anlageausschusses haben wir die Investitionen in Bahninfrastrukturen, Schulhäuser und Spitäler erhöht. Zudem sind unsere Immobilien, die wir besitzen, sehr energieeffizient, mit Photovoltaikanlagen und Ladestationen für Elektroautos. Fazit: Die Klimaallianz hat das Nachhaltigkeitsrating der Pensionskasse erhöht. Zweiter Anklagepunkt. Als langjähriges Mitglied der kantonalen Finanzkommission. Nach dem sehr guten Rechnungsabschluss des Kantons mit fast 150 Millionen Ertragsüberschuss zeigt dies auf, dass die Steuergesetzrevision für die kleineren und mittleren Einkommen finanzierbar ist und dass es kein kantonales Sparprogramm braucht. Genau das habe ich dannzumal am kantonalen Parteitag versprochen, als ich die Vorlage vorgestellt habe. Eine deutliche Erhöhung der Prämienverbilligung wäre damit problemlos finanzierbar und schon lange überfällig. Das Plädoyer für den Kandidaten ist abgeschlossen.

Einschätzung: Weitere Engagements des Kandidierenden in finanzieller, ökologischer Nachhaltigkeit sowie Steuergerechtigkeit sind zu befürchten. Therapierbarkeit: aussichtslos. Kandidat beharrt auf seiner faktenbasierten Argumentation. Urteil: Kandidat muss im Auge behalten werden. In dubio pro reo.

Hardy Jäggi hat das Wort

Vielleicht wissen viele nicht, was ich sonst noch so mache ausser dem, was auf der Folie steht. Ich erzähle euch gerne noch etwas Privates. Wenn ich mich nicht gerade für eines dieser Ämter einsetze, koche ich gerne. Manchmal kann man es sogar essen, und ich lese sehr gerne. Mein liebstes Hobby ist die Blasmusik. Ich mache seit 40 Jahren Blasmusik. Ich bin in zwei Formationen. Dies mache ich gerne, dies gibt mir den Ausgleich, da kann ich abschalten. Hier geniesse ich auch den zweiten Teil, dass man ab und zu miteinander ein Bier trinken gehen kann. Was hier auch nicht steht, seit dem 1. März habe ich im Rahmen meiner Selbständigkeit die Geschäftsstelle des kantonalen Blasmusikverbandes übernehmen dürfen. Ich bin der Erste, der diese Stelle innehat und hoffentlich nicht der Letzte. Was mich freuen würde, wenn ihr mir heute eure Stimme gebt, damit ich kandidieren kann und mitkämpfen kann dafür, dass wir zwei Sitze machen im Nationalrat und Franziska Roth in den Ständerat bringen.

Karin Kälin hat das Wort

Ein herzlicher Gruss aus dem Schwarzbubenland, ich bin Karin Kälin. Ich bin Molekularbiologin von Beruf, spezialisiert in Virologie. Neben meiner Tätigkeit in Forschung und Lehre war ich 12 Jahre Gemeinderätin in Rodersdorf, davon 8 Jahre als Gemeindepräsidentin. Seit 6 Jahren bin ich im Kantonsrat und Mitglied der Finanzkommission. Ebenfalls bin ich in der Kommission für Chancengleichheit. Neben meiner Tätigkeit in der Politik, setze ich mich stark ein für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie auch kantonsübergreifende Zusammenarbeit. Und zu guter Letzt habe ich Anfang dieses Jahres das Präsidium der Pro Senectute Kanton Solothurn übernommen. Dies ist mir seit Jahrzehnten ein grosses Anliegen, generell für Chancengleichheit einzustehen und zu kämpfen. Ich habe selber X-Mal erlebt als MINT-Berufsfrau, als eine Frau in einer Führungsposition, die einen Beruf hat und Kinder hat, dass ich diskriminiert worden bin. Und es hat mich nicht daran gehindert. Jemand hat mir mal gesagt, ich habe meinen Kopf und ich setze mich durch. Ich danke euch, wenn ihr mich ins Rennen schickt.

Angela Kummer hat das Wort

Ich freue mich sehr, dass ich schon ein zweites Mal kandidieren darf. Bereits das erste Mal, war es ein sehr spannender Wahlkampf. Ich bin in Grenchen aufgewachsen, habe fast immer dort gelebt und bin sehr stark mit meiner Heimatsstadt aber auch mit meinem Heimatkanton Solothurn verbunden. Ich habe Geschichte und Englisch studiert und weiss sehr viel über den Kanton Solothurn. Ich habe von meinem jetzigen Beruf die Vorzüge, immer wie mehr vom Kanton kennenzulernen. Es ist sehr spannend, ich bin nun seit fast drei Jahren Leiterin der Fachstelle für Kulturgüterschutz. Dies ist mir ein sehr grosses politisches Anliegen d.h. für die Kultur und für den Erhalt der Kulturgüter. Wir können viel machen für den Zusammenhalt aller Gesellschaftsschichten. Ich bin seit knapp 10 Jahren Gemeinderätin in Grenchen. Ich durfte dort einige kleine Erfolge erleben. Ich habe den Eindruck ich mache so die klassische politische Ochsentour durch. Ich war auch knapp 5 Jahre im Kantonsrat, bis ich dann in die Verwaltung gewechselt bin. Rein vom Politischen merkt man sehr schnell, dass wenn man lokal etwas verändern möchte, den Menschen helfen möchte, selbst etwas für die Gleichberechtigung erreichen möchte, dann muss man an einem Ort starten, manchmal auf kantonaler Ebene oder dann eine Stufe höher auf Bundesebene. Dies ist meine Motivation zu kandidieren, denn ich merke, dass es auch dort eine starke Stimme braucht eine starke sozialdemokratische Stimme. Deshalb hoffe ich, dass ich diese Themen, Soziales, Kultur, Bildung mitgestalten darf. Die Wähler zu motivieren und mich engagieren, dass die Leute uns wählen. Ich freue mich auf einen spannenden Wahlkampf.

Thomas Marbet hat das Wort

Mein Name ist Thomas Marbet, ich bin 56 Jahre alt und ich bin bereits bei den Grauen Panther. Aber ich habe trotzdem noch viel Energie und Schaffenskraft. Ich bin aufgewachsen in einer CVP-Familie. Ich habe den Absprung schnell geschafft, nach einem schlechten Fondue bei der Jung-CVP. Politisiert hat mich eine Genossin, die ihr alle kennt. Bea Heim, sie hat mich in die Umweltschutzkommission in Starrkirch-Wil aufgenommen und dort auch eingeführt. Es hat etwas gedauert, bis ich in Olten politisch aktiv geworden bin. Auch in der klassischen Ochsentour, in Kommissionen, Gemeindeparlament, Stimmzähler, Vizepräsident. Nachher hat es dann im Jahr 2013 gereicht für in den Stadtrat. Sehr gefallen hat mir auch die Arbeit im Stiftungsrat des Altersheims St. Martin. Dort auch zu beobachten die betrieblichen Anforderungen und die regulatorischen Erfordernisse. Mittendrin immer der Mensch, die Angestellten und nicht zu vergessen die Angehörigen. Ich möchte gerne mithelfen eine gute Liste zu gestalten, auch einige Stimmen zu holen. Das Momentum spricht für uns. Klar das Klima spielt immer eine wichtige Rolle. Ich glaube es ist wichtig auch diese Kompetenzen vertreten zu haben und ich würde mich sehr freuen um eure Stimme.

Daniela Minikus

Da Daniela Minikus heute Abend verhindert ist, wird Thomas Marbet ein paar Worte zu ihr sagen. Thomas Marbet hat das Wort. Ich habe sie übrigens auch angefragt für diese Wahl. Ich kann mir hier nun auch mal auf die Schultern klopfen. Zu zweit macht es mehr Spass. Daniela Minikus hat den gleichen Jahrgang wie ich. Sie ist selbständige Architektin. Sie deckt damit ein interessantes Spektrum der Wählerschaft ab. Sie ist ein langjähriges Mitglied der Baukommission in Olten und legt sehr viel Wert auf die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Sie erstellt hierzu auch Vernehmlassungen für die Fraktion. Sie ist seit dem Jahr 2021 Mitglied des Gemeindeparlaments in Olten, ebenfalls hat sie bei den vergangenen Kantonsratswahlen kandidiert. Sie ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder, ist eine gute Joggerin und ausdauernd. Vielleicht wäre es auch etwas für den Wahlkampf, «Joggen mit Daniela und «Duschen mit Doris» oder wie hat das geheissen. Ich möchte euch beliebt machen Daniela zu nominieren. Sie wird unserem Wahlkampf sehr guttun.

Angela Petiti hat das Wort

Ich freue mich, dass ich mich heute Abend vorstellen darf. Mein Name ist Angela Petiti. Ich bin Gemeinderätin in Solothurn und darf mit Annina Helmy das Co-Fraktionspräsidium der SP-Fraktion ausüben. 2019 bin ich in den Gemeinderat von Riedholz gewählt worden und dann später nach Solothurn gezogen. Im Jahr 2021 bin ich in den Gemeinderat von Solothurn gewählt worden. Ich mache diese Arbeit sehr gerne. Sie ist motivierend und eine Herausforderung. Und es zeigt mir immer wieder, wie wichtig es ist zu politisieren. Ich wohne mit meiner Tochter in Solothurn und bin Lehrerin an der Sekundarstufe 1. Ich unterrichte Geschichte, Musik, Französisch und Gesang. Ich bin Mitglied des Jazzquartetts «The Ladybirds» und vom Duo «Bill and Coo». Früher war ich eher aktivistisch unterwegs in der JUSO, heute als Gemeinderätin. Ich möchte gerne noch sagen, wieso ich sehr motiviert bin an diesen Wahlen teilzunehmen.

2020 habe ich mich sehr stark für die Konzernverantwortungsinitiative engagiert und ich war sehr über das Resultat enttäuscht. Mir ist klar geworden, dass ich auch auf nationaler Ebene mitbestimmen möchte. Die nationale Politik beschäftigt mich schon lange. Investitionen in Bildung, soziale Chancengleichheit eine nachhaltige Umweltpolitik und Kultur sind für mich einfach für eine zukunftsorientierte Politik unverzichtbar. Ich setze mich ein für eine faire, nachhaltige Landwirtschaft. Ich durfte am Parteitag letzten Herbst die Massentierhaltungsinitiative vorstellen. Mir ist das Bildungssystem sehr wichtig, dass es in diese Richtung geht, dass man Schülerinnen und Schüler unabhängig vom sozialen und familiären Hintergrund stärkt und dass sie die Möglichkeit für einen gerechten Start in die Arbeitswelt haben. Und zum Schluss ich setze mich für die Kultur und die Kulturschaffenden ein. Mir ist wichtig, dass man im Sinn der Konzernverantwortungsinitiative dahingehend politisiert, dass für den Schweizer Markt faire Standards herrschen, und zwar, dass auch die Akteure zur Verantwortung gezogen werden. Ich würde mich über eure Stimme freuen.



Franziska Roth hat das Wort

Liebe Leute, auf dem Bahnhof am Montag in Bern hat mir einer gesagt, ob ich nicht diese sei, die in der Arena war und sich einsetzt für Menschen mit Benachteiligungen, diese Frau Roth. Doch das bin ich, da sagte diese Person «Weiter so, bitte kämpfen sie!». Schon sitze ich im Zug, sehe ich ein E-Mail, in welcher ich als Landesverräterin betitelt wurde. «Du Elende du solltest dich schämen, Neutralität ist unser höchstes Gut, was fällt dir ein, dass du Kriegsmaterial indirekt liefern möchtest». Erst vorgestern bin ich nach Zürich gefahren für meinen Job als Präsidentin bei Kibé Suisse und auch a:primo Schweiz, das sind Verbände, die sich für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und für Kitaplätze einsetzen. Da hat mir eine Stiftungsrätin gesagt, ob ich eine der K+K Politikerinnen sei. Oje, was ist denn das, ich dachte schon Kaiser und Könige, da sagte sie Kind und Krieg. Man darf lachen, auch wenn einem das Lachen manchmal vergeht. Mir macht Politik immer noch Freude. Ich möchte in Bern weiterhin die Stimme bleiben für Benachteiligte, für Gleichstellung, für den Dialog, für Nachhaltigkeit, die Stimme für Sicherheit und die Stimme für Solidarität. Ich möchte weiterhin versuchen, und zum Teil gelingt es mir auch, Parteien an einen Tisch zu bringen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen und ich möchte auch die Stimme bleiben, die sich dafür einsetzt, dass wir in Bern als Kanton weiterhin sehr gut vertreten sind. Danke für eure Stimme.

Farah Rummy hat das Wort

Ich bin Farah Rummy, bin 31 Jahre alt und bin von Grenchen. Ursprünglich komme ich aus Sri Lanka. Ich wurde dort geboren und bin mit 7 Jahren in die Schweiz gekommen. Dies ist dem Bürgerkrieg geschuldet. Ich wurde von Geburt an politisiert. Es ist mir eine Ehre heute hier zu sein und nominiert zu werden. Ich bin seit zwei Jahren im Kantonsrat und im Bürgerrat sowie Ersatzgemeinderätin und das ist ein sehr lehrreicher Prozess für mich. Wenn ich mal nicht politisiere, engagiere ich mich im Berufsverband für das Gesundheitswesen. Ich habe mich während der Pandemie sehr verbandspolitisch engagiert, vor allem auch für das Gesundheitswesen, da es gerade für diese Berufsgruppe ein sehr schwieriger Prozess war. Das hat dazu geführt, dass ich der SP beigetreten bin, da für mich klar war, dass ich nicht immer motzen kann, sondern mich auch engagieren sollte. Dies hat dazu geführt, dass ich dann auch gewählt wurde. Es ist naheliegend, dass ich mich auch für gesundheitspolitische

Themen einsetze. Dies ist auch mein Ziel in Bundesbern, mich für Chancengleichheit und migrationspolitische Themen einzusetzen, wenn es dann möglich wäre. Ich würde mich über eure Stimme sehr freuen.

John Steggerda hat das Wort

Ihr seht es am Jahrgang, ich bin der Älteste. Wenn ich erzähle, was ich alles gemacht habe, wären zwei Minuten schnell um. Ich verweise gerne auf meine Homepage. Ich möchte nicht sagen, wer ich bin, sondern viel mehr darauf eingehen, für was ich mich einsetze. Ich bin Sozialarbeiter und Geschäftsleiter von Pro Infirmis. Das ist für mich wirklich eine Herzensangelegenheit und hat mich das ganze Leben begleitet. Soziale Gerechtigkeit in der Schweiz. Wir sind ein so reiches Land. Für mich kann es nicht sein, dass es Leute gibt, die in Armut leben, dass wir insbesondere bei den alleinerziehenden Müttern so viele bei der Sozialhilfe haben oder working poors und dass wir nicht fähig sind ein System aufzubauen, dass dies trägt. Für mich kann es nicht sein, dass Menschen im Alter oder mit einer Behinderung von Armut bedroht sind. Das ist völlig unwürdig und dass sind Themen, die mich ärgern und ich mich seit Jahrzehnten dafür einsetze. Da kann ich auch eine starke Stimme in Bern sein. Es ist aber auch so, dass man sieht, dass der Mittelstand immer mehr belastet wird. Hier hat die SP gute und sinnvolle Rezepte. Kinderkrippen zur Entlastung der Familien, aber auch die Krankenkassenprämieninitiative, die 10%-Deckelung. Das sind wichtige Themen, da bin ich klar der Meinung, dass das in die richtige Richtung geht. Umwelt ist ein Thema, ich bin Vater von Kindern, neu stolzer Grossvater. Wenn ich dieses kleine Leben anschau und sehe in welche Welt dieses neue Leben kommt, denke ich, dass es unglaublich wichtig ist, dass wir uns für die Umwelt einsetzen. Die SP setzt sich seit jeher für die Umwelt ein, viel länger als die Grünen.



Nadine Vögeli hat das Wort

Ich bin beruflich im Gesundheitswesen unterwegs, politisch bin ich in der Justizkommission. Diese beiden Themen interessieren mich und liegen mir am Herzen. Ich bin Verwaltungsratspräsidentin einer Spitex-Organisation. Ich habe mein eigenes Unternehmen, in welchem ich Beratungen für das Gesundheitswesen anbiete. Da habe ich einerseits in der Pandemie gesehen, was abgeht im Gesundheitswesen, aber natürlich auch jetzt mit dem

Fachkräftemangel, mit dem wir heute hautnah betroffen sind. Wir können Stellen teilweise lange nicht besetzen und man sieht auch gerade in einem Pflegeheim, in welchem ich gerade aktiv bin, was es bedeutet, wenn die alten Leute nicht gut betreut sind oder nicht gut aktiviert werden können. Dies liegt mir am Herzen. Die Umsetzung der Pflegeinitiative ist ein grosses Thema und dies passiert zum Teil national. Gleichstellung ist mir wichtig, Chancengleichheit und zwar nicht nur wenn es um den Genderstern geht, sondern eben auch in den Themen, die man sonst nicht so auf dem Radar hat. Auch in der Bildung, dass Kinder einen guten Start haben ins Berufsleben. Ich sehe das auch im Altersheim. Frauen, Migrantinnen, die schlecht ausgebildet sind, die fast nicht vom Fleck kommen, da sie so belastet sind, einerseits durch ihr privates Umfeld und schlechte Schulbildung, die sie in ihrem Heimatland erhalten für sich selber haben. Das sind Themen, die wir angehen müssen. Themen, für die wir uns von der SP schon immer einsetzen, und zwar eigentlich als einzige Partei konsequent. Wir haben vor vier Jahren einen coolen und lustigen Frauenwahlkampf gemacht. Ich hoffe, dass wir dieses Jahr wieder ähnlich unterwegs sind, auch mit den Männern zusammen, die nehmen wir mit und klemmen sie uns unter den Arm! Danke, dass ihr uns alle heute eure Stimme gebt, dass wir einen coolen Wahlkampf machen können.

Nicole Wyss hat das Wort

Mein Name ist Nicole Wyss. Wenn man im Kantonsrat als letzte Sprecherin drankommt, sagt man jeweils, das Meiste ist bereits gesagt. Das kann man hier nicht sagen. Ich erzähle euch ein Erlebnis aus der vergangenen Woche. Ich habe früher beim Projekt «Schrittweise» gearbeitet. Das ist ein Lernprogramm für Familien mit Kindern mit einem migrationsspezifischen Hintergrund. Vor einer Woche hat mir eine Frau ganz aufgelöst angerufen, sie habe ein Problem mit dem Mann mit der Scheidung, mit der Ausweisung. Sie hat einfach gewusst, dass es mich noch gibt in Oensingen. Ich konnte dann die Brücke schlagen zu unserer Integrationsbeauftragten. Bei der frühen Förderung, da stellen wir die Weichen, Weichen für die Zukunft, Weichen für die Bildung, nicht nur für die Kinder auch für die Familien. Darum bin ich in der SP. Ich bin Gemeinderätin in Oensingen als SP, als Frau. Dies ist ein sehr schwieriger Stand mit allen bürgerlichen Gemeinderatskolleginnen und Kollegen. Ich weiss, was es heisst, mich in einer bürgerlichen Gemeinde für das Zusammenleben, für Familien für das Alter einzusetzen. Eine Strasse ist schneller finanziert als ein gutes nachhaltiges Programm für die frühe Förderung. Ich danke euch, wenn ihr mir heute eure Unterstützung gewährt und freue mich auf einen Wahlkampf, wie es Nadine gesagt hat. Dieses Mal nehmen wir die Männer mit!

Nomination

Markus Ammann bedankt sich für das Einhalten der Zeitvorgaben für die Vorstellung. Er informiert, dass die Geschäftsleitung dem Parteitag beantragt, diese 12 Kandidaten als Kandidatinnen und Kandidaten der SP für die Nationalratswahlen zu nominieren. Wenn dies nicht bestritten wird, gibt es die Möglichkeit, dass diese Wahl auch offen durchgeführt werden kann. Er beantragt eine offene Wahl durchzuführen. Zu diesem Vorgehen gibt es keine Wortmeldungen.

Beschluss

Der Parteitag beschliesst einstimmig eine offene Wahl durchzuführen.

Beschluss

Der Parteitag beschliesst einstimmig und mit grossem Applaus die folgenden Personen als Nationalratskandidatinnen und Kandidaten der SP Kanton Solothurn zu wählen.

Bürki Simon, Biberist
Kälin Karin, Rodersdorf
Marbet Thomas, Olten
Petiti Angela, Solothurn
Rumy Farah, Grenchen
Vögeli Nadine, Hägendorf

Jäggi Hardy, Rechterswil
Kummer Angela, Grenchen
Minikus Daniela, Olten
Roth Franziska, Solothurn
Steggerda John, Trimbach
Wyss Nicole, Oensingen



7. Varia

Hardy Jäggi, Co-Präsident SP Kanton Solothurn hat das Wort

Nachdem nun die älteren nominiert wurden, kommen nun noch die Jungen zum Zug. Die Junge SP Region Olten und auch die JUSO Kanton Solothurn haben auch für die Nationalratswahlen nominiert. Sie haben nun die Gelegenheit euch die entsprechenden Listen vorzustellen.

Melina Aletti, Co-Präsidentin der Jungen SP Region Olten stellt die Nationalratskandidat:innen der Jungen SP Region Olten vor.

Wir sind eine regionale Jungpartei, haben uns aber dennoch entschieden bei den Nationalratswahlen anzutreten wie in den vergangenen Jahren. Wir haben sechs Personen nominiert. Wir haben vier Kandidierende aus der Stadt Olten, jemand aus Lostorf und jemand aus Starrkirch-Wil. Wir ergänzen die Stammliste der SP sehr gut. Ich bin stolz darauf, dass wir drei 18-jährige haben, die motiviert sind für die Nationalratswahlen zu kandidieren. Wir würden uns sehr über eure Unterstützung freuen.

Leo Valentin Hug und Kassandra Frey stellen die Kandidierenden für den Nationalrat der JUSO Kanton Solothurn vor.

Wir dürfen euch heute zwei zusätzliche junge Listen vorstellen, und zwar die Listen der JUSO Kanton Solothurn. Wir können dieses Jahr 12 Kandidierende stellen. Wir sind sehr stolz auf die jungen Menschen, die den Mut haben sich einer Wahl zu stellen. Diese Menschen sind alle jung, ökologisch, sozial und feministisch. Wir sind organisiert in Gewerkschaften, feministischen Organisationen und beim Klimastreik. Wir wohnen in Solothurn, Messen, Steinhof, Gerlafingen, Flumenthal, Wangen bei Olten, Biberist und Hochwald. Wir sind Studentinnen, Lernende, Arbeiterinnen und Aktivistinnen. Wir haben eine JUSO-Gewerkschaftsliste und eine Liste «Klima und Feminismus».

Käthy Käser, Hägendorf: Wir vergessen jemanden bei der Förderung und das ist der Arbeiter. Die JUSO leistet hier sehr gute Vorarbeit. Wenn ich unsere Liste sehe, dann fehlt dieses Element. Die Arbeiter werden an einem anderen Ort abgeholt. Sie stimmen nicht mehr für uns und daran müssen wir etwas ändern.

Stefan Locher, Olten: Ja es stimmt, was meine Vorrednerin gesagt hat, aber wir sind so eine grosse, breite Partei. Die Junge SP gehört zu uns, die JUSO gehört zu uns. Es hat viele tolle Personen auf unseren Listen, die in der Gewerkschaft sind. Von unseren Kandidierenden sind sehr viele Personen Mitglied beim VPOD und in den Fachverbänden des Gesundheitswesens. Wir sind alle eine Partei und wenn es gut läuft, dann holen wir diese sechs Sitze.

Hardy Jäggi bedankt sich bei allen Teilnehmern des Parteitags für die Teilnahme und informiert, dass alle Anwesenden herzlich zum Apéro eingeladen sind.

Für das Protokoll:

Fabian Müller, 30. März 2023